

Norbert Lins (CDU), 29.07.2024

Zu Ihren Fragen:

1. Tut die Europäische Union (EU) genügend, um zur Überwindung von Elend in ärmeren Teilen der Welt beizutragen? Was könnte sie evtl. mehr tun?

Die EU ist weltweit einer der größten Geber von Entwicklungshilfe und nutzt ihren politischen Einfluss, um nachhaltige Veränderungen zu bewirken. Dennoch müssen wir unsere Maßnahmen kontinuierlich verbessern. Die Effizienz und Effektivität der Entwicklungszusammenarbeit könnten durch eine bessere Digitalisierung und den Austausch von Daten gesteigert werden. Es ist wichtig, nicht nur nationale, sondern auch dezentrale Maßnahmen auf lokaler und regionaler Ebene zu unterstützen, da diese oft effektiver und transparenter sind. Investitionen in Frauen und Mädchen haben sich als besonders wirksam erwiesen, um Bildung und Arbeitsplätze zu fördern und somit langfristig Armut zu reduzieren. Um den Migrationsdruck und die Auswirkungen des Klimawandels zu mindern, müssen wir schneller und gezielter handeln.

2. Ist die Entwicklungspolitik der EU mit der ihrer Mitgliedstaaten hinreichend abgestimmt oder halten Sie da mehr Koordination für notwendig?

Es besteht zweifellos ein Bedarf an einer engeren und verpflichtenderen Koordination zwischen der EU und ihren Mitgliedstaaten. Einheitliche Indikatoren zur Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen könnten dabei helfen, die Priorisierung von Schlüsselbereichen wie der Förderung von Frauen und der lokalen Ebene weiter voranzutreiben.

3. Wie sehen Sie mögliche Spannungen oder Zielkonflikte zwischen der EU-Entwicklungspolitik und anderen Politikbereichen, z.B. der Agrarpolitik?

Politikkohärenz ist in der EU-Entwicklungspolitik von zentraler Bedeutung. Entscheidungen in einem Politikbereich können negative Auswirkungen auf andere Bereiche haben. Um diese Zielkonflikte zu minimieren, hat sich die EU vertraglich verpflichtet, die Auswirkungen ihrer Politiken auf Entwicklungsländer kontinuierlich zu überwachen. Ein "standing rapporteur" im Entwicklungsausschuss des Europäischen Parlaments ist dafür zuständig, die Kohärenz der Politiken zu gewährleisten. Dabei müssen wir auch die Gefahr von Neokolonialismus vermeiden und die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) als Gesamtkonzept betrachten.

4. Reicht die vereinbarte Lieferkettenrichtlinie der EU, um die Einhaltung von Menschenrechts- und Umweltstandards hinreichend zu sichern?

Die kürzlich verabschiedete Lieferkettenrichtlinie ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber es bleibt abzuwarten, ob sie die gewünschten Ergebnisse liefert. Die Richtlinie allein reicht nicht aus, um Menschenrechts- und Umweltstandards umfassend zu sichern. Andere Maßnahmen wie entwaldungsfreie Lieferketten, Regelungen zu kritischen Rohstoffen und Konfliktmineralien sind ebenfalls wichtig. Allerdings dürfen wir unsere Partnerländer nicht überfordern. Ein aktuelles Beispiel zeigt, dass es Probleme beim Geotracking von Gebieten für entwaldungsfreie Lieferketten gibt, da die erforderlichen Daten nicht verfügbar sind. Die EU muss daher sicherstellen, dass ihre Anforderungen realistisch und umsetzbar sind.

5. Wie könnte der Nutzen afrikanischer, karibischer und pazifischer Entwicklungsländer aus den AKP-EG/EU-Partnerschaftsabkommen von Lomé, Cotonou und Samoa nötigenfalls gesteigert werden?

Die Partnerschaftsabkommen sollten kontinuierlich evaluiert und angepasst werden, um sicherzustellen, dass sie sowohl den Herausforderungen als auch den Möglichkeiten gerecht werden. Die sechs strategischen Prioritäten der EU sind dabei von großer Bedeutung. Durch eine verstärkte

parlamentarische Zusammenarbeit könnten weitere Chancen für eine effektive Zusammenarbeit genutzt werden.

6. Wie stehen Sie zur europäischen Flüchtlings- und Asylpolitik, was könnte die EU tun, um Fluchtursachen wirksamer zu bekämpfen?

Die EU muss die Ursachen von Migration adressieren, indem sie Partnerländer unterstützt, vor Ort Zukunftsperspektiven für die Menschen zu schaffen. Gleichzeitig sollten Partnerländer in der Kooperation zur Rückkehr und Wiederaufnahme irregulärer Migranten unterstützt werden. Die EVP setzt sich seit Jahren dafür ein, dass die Zusammenarbeit in Migrationsfragen an die Entwicklungshilfe geknüpft wird.

7. Welche Aspekte sind mit den 6 vorangestellten Fragen nicht oder zu wenig erfasst, Ihrer Meinung nach aber wichtig? Haben Sie evtl. Antworten?

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Effizienz der Entwicklungspolitik. Es ist notwendig, die Hilfen kontinuierlich zu beobachten, um Missbrauch zu verhindern und eine transparente und faire Nutzung der Mittel sicherzustellen. Stärkere öffentlich-private Partnerschaften und die Mobilisierung des Privatsektors für Investitionen könnten zu einem tragfähigen Wirtschaftswachstum beitragen und „Win-Win“-Situationen für Europa und seine Partnerländer schaffen.